H
1036

von Halder
N. 5046.

Politische Apocalypse
Marat des Jacobiners

eine Parodie

auf

die Offenbarung St. Johannis

verdeutschet

durch

Martin Hermes

der heiligen Gottesgelarheit Doctor und Mitglied

der antineologischen Gesellschaft

zu

Boxtehude.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

1795.

Vorrede.

Marat, der Abschaum des menschlichen Geschlechts, ist durch seine unbegränzte Ruchlosigkeit zu bekant, als daß ich ein Wort seinem Namen beyzufügen für nöthig erachte, wenn ich ihn dem Publicum hierdurch als den Verfasser vorliegender schaudervollen Piece vorstelle. Er war, wie

meine Leser wissen werden, der Redacteur einer teuflischen Volksschrift, deren Zweck dahin ging, dem gemeinen Haufen Lehren und Meinungen in den Kopf zu setzen, die der gesunden Vernunft, den, durch Alter und ungestörte Beobachtung ehrwürdigen Gesetzen, und der heiligen, wiewohl katholischen, doch christlichen Religion schnurstracks zuwider liefen: jenes periodische Blatt ward zwar mit Marats Hingang aus dieser Zeitlichkeit in die ewige Höllen-Pein geschlossen; allein es sind seit der Zeit mehrere solcher fluchwürdiger Journäle erschienen, von denen ein Fremder, der unmittelbar aus Paris kam, und hier durch ging, einige Blätter im Gasthofe liegen ließ: man brachte sie mir, und ich schäme mich nicht zu gestehen, daß ich die Hände über dem Kopfe zusammen geschlagen habe, obhalber des, aus denselben her-

vorgehenden Unsinns, welchen die Leser selbst zu beurtheilen, bey jeder Zeile gefällig Gelegenheit nehmen werden. Der Herausgeber jener Blätter, die vom 10ten, 13ten, 15ten und 18ten Febr. dieses Jahrs, nach unserer verbesserten und vernünftigen Kalenderrechnung, datirt waren, versichert, daß sich die Apocalypse unter den Papieren Marats, von ihm eigenhändig geschrieben, gefunden, und er sie ohne Zusatz abgedruckt habe. In wie weit dies gegründet sey, und ob nicht vielleicht die Maratsche Prophezeihung vor einigen Wochen erst gesprochen, will ich nicht untersuchen, weil mich vor der Geschichte eines Landes eckelt, in welchem man mit Köpfen wie mit Haselnüssen spielt, in welchem das gnädige Fräulein nicht mehr gelten soll als die Küchen-Magd, und der Graf sich mit dem Bretzeljungen dutzen muß; in welchem die Lehren Jesu

mit Füßen getreten, und was das allerabscheulichste ist, seine Diener über die Gränze gejagt werden. Ich bedaure die arme blinde Nation, denn keinem von ihr wird dereinst Petrus die Thüre des ewigen Lebens öffnen; aber noch mehr bemitleide ich meine Freunde und Nachbarn, die, von der Franzosen-Seuche angesteckt, lieber ohne Hosen herum liefen, und in rothen Mützen Maulaffen feil hielten! und für diese habe ich die Uebersetzung dieser Apocalypse übernommen, um ihnen, und allen ihren Glaubens-Consorten zu zeigen, was für ein stolzes, eingebildetes, gottesvergessenes, sündiges Volk der französische Pöbel sey, wie niedrig, wie unsinnig Jacobiner, Hebertisten und wie die Teufelsbraten alle heissen mögen — denken, um ihnen einen Abscheu gegen diese Nation einzuprägen, deren angebetetes Götzenbild, Marat, kek genug

seyn

seyn konnte, ihre Geschichte und ihre itzige Schein-Größe aus der Offenbahrung St. Johannis herleiten zu wollen. Es soll mir der schönste Lohn für diese besudelnde Arbeit seyn, wenn ich hie und da die Ueberzeugung nehmen kann, daß doch manches verirrte Schäflein dadurch wieder zur Heerde zurückgekehret, doch mancher gute deutsche Bürger seine Hosen wieder angezogen, und die rothe Narrenkappe wieder mit seiner ehrsamen Perücke oder seinem Samt-Mützlein vertauscht hat.

Daß die Apocalypse nicht complet, ist nicht meine Schuld; ich habe nur die Blätter benutzen können, die der fremde Durchreisende zurückgelassen, bey denen sich aber Defecte gefunden. Zu besserer Beurtheilung der Parodie habe ich das Original der Bibel, nach der im Verlage der

Eislebenschen Schul-Lotterie 1736 erschienenen Ausgabe beygesetzt, und hie und da mir die Freyheit genommen, einige Noten hinzuzufügen: die Citata aber sind von Marat selbst; ein Beweis, daß er im Studio des heiligen Bibelbuchs nicht unbewandert gewesen, nur selbiges sehr unchristlich ja ganz abscheulich angewendet habe.

Der Herr behüte uns für solchem Irrglauben und derley Unthaten; er stärke unsere Könige und Fürsten mit Kraft und Macht, diese Feinde, die Franzosen mit Stumpf und Styl auszurotten, daß sie umkommen, und unterliegen müssen den glorreichen Waffen ihrer erhabenen Sieger. Der Herr behalte dem hohen Adel sein Ansehen und seine Würden, und den Knechten Gottes ihre Rechte: er erwecke die Herzen der Unterthanen zum Gehorsam

und

und zur schuldigen Unterwürfigkeit, damit sie weder die *jura Styli* noch *Stolae* vergessen mögen, und schenke uns seinen Frieden gnädiglich. Amen.

Im März 1795.

D. Martin Hermes.

Die Offenbahrung St. Johannis des Theologen.

Das erste Capitel.

Johannes wünscht den sieben Gemeinen in Asia, Gnade und Friede, beschreibet kürzlich die Person und das Amt Christi, und dann seine Offenbahrung.

1) Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes;

2) Der bezeuget hat das Wort Gottes, und das Zeugniß von Jesu Christo, was er gesehen hat.

Politische Apocalypse Marats des Jacobiners.

Das erste Capitel.

Marat wünscht allen Völkern der Erde Freyheit und Gleichheit, beschreibet kürzlich die Entstehung des Jacobiner-Clubs, und dann seine

Offenbahrung.

1) Dies ist die Offenbahrung des Jacobiner-Clubs, die ihm die Vernunft gegeben hat, der Menschheit zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gedeutet und gesandt durch die Philosophie zu Marat, ihrem Geweihten.

2) Der verfechten wird ihre Rechte, und die Würde seines Clubs, und erzählen soll, was er gesehen hat.

3) Seelig ist wer da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

4) Johannes, den sieben Gemeinen in Asia, Gnade sey mit euch, und Friede von dem der da ist, und der da war, und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl.

5) Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, und Erstgebohrner von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden. Der uns geliebt hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut,

6) Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht, für Gott und seinem Vater, demselbigen sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

3) Seelig ist wer da lieset und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

4) Marats Bruderkuß allen Völkern der Erde! Freyheit sey mit Euch und Gleichheit von dem, der da ist, und der da komt, und von dem Schatten Rousseau's und Voltairn's, die da erleuchten unsere Versammlung.

5) Und von der Vernunft, welche ist Eure treue Freundin, und neu auferstanden aus dem Grabe des Despotismus, und eine Todfeindin aller Könige auf Erden; die uns geliebt hat, und gewaschen von den Sünden der Sclaverey mit der Seife der Vorurtheilslosigkeit.

6) Und hat uns wieder zu Menschen und Kindern des Lichts gemacht, zum Trotz aller Fürsten und Gesalbten: derselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

7) Siehe er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechte der Erden, Ja. Amen.

8) Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

9) Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenoß am Trübsal ist, und am Reich und an der Geduld Jesu Christi, war in der Insul, die da heißet Patmos, um des Wortes willen, und des Zeugniß Jesu Christi.

10) Ich war im Geist an des Herrn Tage, und hörete hinter mir eine große Stimme als einer großen Posaune.

11)

7) Siehe die Freyheit kommt mit den Wolken, und es werden sie sehen alle Augen, und die sie gefürchtet haben, und werden heulen alle Gekrönte der Erde, Ja. Amen.

8) Ich bin das A und das Z, der Anfang und das Ende, spricht sie, die da ist und die da war, und die da kommt, die Allmächtige.

9) Ich, Marat, der auch Euer Bruder und Mitgenoß am Trübsal war, und am Königreich, und an der knechtischen Geduld meiner Mitbürger, war im Lande, so da heißet Frankreich; um der Schriftstellerey willen und vieler politischen Blätter.

10) Ich war in Person im Rittersale des Königs, und hörte hinter mir zehn große Stimmen, als zehn Posaunen. *)

*) Wahrscheinlich zielt hier Marat, oder der sich hinter dessen Namen versteckende politische Johannes, auf das Decemvirat, dessen eiserner Arm besonders im Anfange des Jahr 1794 seine Gewalt fühlen ließ: es machte den größten

11) Die sprach: ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte. Und was du siehest, das schreibe in ein Buch, und sende es zu den Gemeinen in Asia, gen Ephesum, und gen Smyrnen, und gen Pergamum, und gen Thyatiras, und gen Sardis, und gen Philadelphian, und gen Laodicean.

12) Und ich wandte mich um zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sahe ich sieben güldene Leuchter.

11) Die sprachen: Wir sind die Aas und die Zets. Und was du siehest, das schreibe in ein Buch und sende es zu den Völkern in Oesterreich, gen Preußen und gegen das deutsche Reich, und gen Holland, und gen England, und gen Spanien, und gen Italien, und gen alle Völker des Erdreichs.

12) Und ich wandte mich um nach den zehn Stimmen, die mit mir redeten. Und als ich mich wandte, sahe ich zehn helläugige Männer.

13)

ten Theil der *Comité du salut public* (Ausschuß der öffentlichen Wohlfarth) aus, und bestand aus

1) Robespierre.
2) St. Just.
3) Couthon.
4) Barrere.
5) Billaud-Varennes.
6) Collot d'Herbois.
7) Lindet.
8) Prieur.
9) Jean-Bon-St. Andre.
10) Carnot.

13) Und mitten unter den sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohn gleich, der war angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Brust mit einem güldenen Gürtel.

14) Sein Haupt aber und sein Haar war weiß, wie weiße Wolle, und als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuer-flamme.

15) Und seine Füße gleich wie Meßing, das im Ofen glühet, und seine Stimme wie groß Wasser-Rauschen.

16) Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde gieng ein scharf zweyschneidig Schwerdt, und sein Angesicht leuchtete, wie die helle Sonne.

17) Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen, als ein Todter, und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte.

13) Und mitten unter den zehn Männern einen, der war gleich dem Sohne des Herkules, der war angethan mit einem Bauernkittel, und begürtet um die Brust mit einem Brodsacke.

14) Sein Haupt aber und sein Haar waren bedeckt von einer rothen Mütze, und sein Auge funkelte feuerflammende Rache gekränkten Bauern-Werths.

15) Und seine Schenkel drückten keine Hosen, und seiner Stimme glich ein groß Wasser-Rauschen.

16) Und hatte zehn Bäume in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging der Wahrheit scharf zweyschneidiges Schwerdt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne.

17) Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen als ein Todter, und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: "Fürchte dich nicht, Marat, ich bin der Erste, aber nicht der Letzte."

18) Und der Lebendige, ich war todt, und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

19) Schreib, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach.

18) Ich war niedergedrückt von der Schwere des Bourbonschen Zepters *), und siehe ich habe ihn zerbrochen und bin frey von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Volksgewalt und der Wuth des rasenden Pöbels.

19) Schreib in deinen Volksfreund, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach.

*) Nehemia, Cap. 9. V. 34. Und unsere Könige, Fürsten, Priester und Väter, haben nicht nach deinem Gesetz gethan, und nicht acht gehabt auf dein Gebot und Zeugniß, die du ihnen hast lassen zeugen.

35) Und sie haben dir nicht gedienet in ihrem Königreich, und in deinen großen Gütern, die du ihnen gabest, und in dem weiten und fetten Lande, das du ihnen dargeleget hast, und haben sich nicht bekehret von ihrem bösen Wesen.

36) Siehe wir sind heutiges Tages Knechte, und im Lande, das du unsern Vätern gegeben hast, zu essen seine Früchte und Güter, siehe, da sind wir Knechte innen.

37) Und sein Einkommen mehret sich den Königen, die du über uns gesetzet hast, um unserer Sünde willen, und sie herrschen über unsere Leibe uud Viehe, nach ihrem Willen, und wir sind in großer Noth.

20) Das Geheimniß der sieben Sternen, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben gúldenen Leuchter. Die sieben Sternen sind Engel der sieben Gemeinen, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinen.

Das zweyte Capitel.

Johannes wird geheißen zu ermahnen die Gemeine zu Epheso, zu Smyrnen, zu Perganon, zu Thyatira, daß sie sich für falscher Lehre hüten, und bis ans Ende getreu bleiben.

1) Und dem Engel der Gemeine zu Epheso schreibe; das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben gúldenen Leuchtern.

20) Die Neuigkeit von den zehen Bäumen, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die zehen helläugige Männer. Die zehen Bäume sind die knospenden Bäume der goldenen Freyheit, und die zehen Männer, die du gesehen hast, sind die zehen Grundsäulen des Jacobinismus.

Das zweyte Capitel.

Marat wird geheißen zu ermahnen die Oesterreicher, Holländer, Engländer, Russen und Schweizer, daß sie sich für monarchischer Lehre hüten, und bis ans Ende der Vernunft getreu bleiben.

---

1) Und den Bewohnern der deutsch kaiserlichen Lande schreibe; das saget, der da pflanzen wird blühende Freyheits-Bäume in allen Staaten der Erde, der da verbrüdert ist mit den Jacobinern.

2) Ich weiß deine Werke und deine Arbeit, und deine Gedult, und daß du die Bösen nicht tragen kannst, und hast versucht, die da sagen, sie seyn Apostel, und sinds nicht, und hast sie Lügener erfunden.

3) Und verträgest und hast Gedult, und um meines Namens arbeitest du, und bist nicht müde worden.

2) Ich weiß Eure Abgaben, und Eure Mauth, und Eure Geduld, und daß Ihr die Monarchen nicht tragen könnt *), und habet versucht die, so da sagen, sie seyn Väter ihres Landes, und sinds nicht, und habet sie Lügner erfunden.

3) Und das Joch der Sclaverey traget, und Geduld habet, und im Stillen **) Hoffnung auf neufränkische Hülfe, an der Abstreifung der Tyrannen-Ketten arbeitet, und nicht müde geworden seyd.

4)

*) Dieses verräth wenig Länder- und National-Kenntniß, denn man weiß ja aus der ältesten Geschichte, und aus den Zeitungen, daß die Kaiserlichen ihre Landesherrn beynahe vergöttern, welche auch niemalen Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben.

**) Hieraus siehet man deutlich, daß die itzt vorgewesenen, Gott sey Dank, aber nunmehr wieder gestillten Unruhen in Böhmen, Ungarn, Oesterreich und Siebenbürgen lediglich ein Werk der Jacobiner gewesen, und diese ihre Hände mit im Spiele gehabt haben, sonsten auch die gutgesinnten Landeskinder des angebeteten Franz nie auf den schaudervollen Gedanken gekommen wären, zu rebelliren; denn wie wenig überhaupt das Herz des christlichen Deut-

4) Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.

5) Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen balde, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust.

4) Aber ich habe wider Euch, daß Ihr bey den ersten Versuchen stehen geblieben.

5) Gedenket, wie weit Ihr gegen die Franken zurück seyd, und thut, was Ihr Euch vorgenommen, und wiederholt Eure ersten Versuche. Wo aber nicht, werde ich kommen balde, und euren Namen weglöschen aus der Geschichte, wo Ihr nicht Freyheits-Männer werdet.

6)

Deutschen für derley Unfug gestimmt sey, beweißt, daß, als in Sachsen vor einigen Jahren der Teufel einigen Leuten in die Köpfe gefahren war, und diese mit einemmale alle miteinander Churfürsten seyn wollten, all die Brause-Gürgen sich durch ein paar Regimenter in Schranken halten ließen, und sogar ein Bauer, in dessen Dorfe die Churfürstlichen Kriegesknechte, die von einer heimlichen Propaganda vorgemalten Rechte der Menschheit, mit den Flinten-Kolben wegdemonstrirten, in das benachbarte Dorf lief, um die Rebellion abzubestellen. Hievon ergiebt sich klärlich, daß unsere einfältige Deutsche mit den Kniffen und Ränken der höllischen Revolutions-Politik noch nicht sattsam bekannt ist, und daher demselben, wie hier der Fall ist, groß Unrecht geschiehet, wenn ihm eine im Stillen gehegte Hoffnung auf Neufränkische Hülfe beygemessen wird.

6) Aber das hast du, daß du die Werke der Nicolaiten hassest, welche ich auch hasse.

7) Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.

8) Und dem Engel der Gemeine zu Smyrnen schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der todt war und ist lebendig worden.

9) Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Armuth, (du bist aber reich,) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Jüden, und sinds nicht, sondern sind des Satans Schule.

10)

6) Aber das habet Ihr, daß Ihr die Werke der Kaunitze, und der Zöllner *) und der Hofschranzen hasset, welche ich auch hasse.

7) Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Sansculotte den Völkern der Erde sagt. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Freyheits-Baumes, welcher wächst im Herzen der Jacobiner.

8) Und den Holländern schreibe: das saget der Erste, aber nicht der Letzte, dessen Macht schlummerte, und ist lebendig worden.

9) Ich weiß Eure Werke, und Eure Trübsal, und Eure Armuth (Ihr seyd aber reich) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Patrioten, und sinds nicht, sondern sind aus der Oranischen Schule.

*) Zöllner (Publicains) werden hier mit Sündern synonim genommen, wie man aber diese mit einem unsterblichen Kaunitz in eine Reihe stellen kann, mag der politische Johannes in jener Ewigkeit verantworten.

10) Fürchte dich für der keinem, daß du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versuchet werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

11) Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget. Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

12) Und dem Engel der Gemeine zu Pergamon schreibe: Das saget, der da hat das scharfe zweyschneidige Schwerdt.

13) Ich weiß, was du thust und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist, und hältest an meinem Namen, und hast meinen Glauben nicht verläugnet. Und in meinen Tagen ist Antipas, mein treuer Zeuge bey euch getödtet, da der Satan wohnet.

10) Fürchtet Euch für der keinen, daß Ihr leiden werdet. Sehet, der Erbstatthalter wird etliche von Euch ins Gefängniß werfen, auf daß Ihr versuchet werdet, und werdet Trübsal haben noch manchen bittern Tag. Seyd getreu bis an den Tod, so will ich Euch die Bürgerkrone geben.

11) Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Sansculotte den Völkern der Erde saget. Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen, von dem Tode feiger Knechte.

12) Und dem Volke auf den Inseln der eingebildeten Freyheit schreibe: das saget, der da hat der Wahrheit zweyschneidiges Schwerdt.

13) Ich weiß, was du thust, und wo du wohnest, da der Volksbetriegerey Stuhl ist, und hältest an dem Namen der Freyheit, und hast ihren Glauben nicht verläugnet. Und in meinen Tagen ist so manchen Volksredner, so von uns dort hingestellt, das Maul gestopfet worden, da das Schein-Glück wohnet.

14) Aber ich habe ein kleines wider dich daß du daselbst hast, die an der Lehre Balaams halten, welcher lehrete durch den Balak ein Aergerniß aufrichten für den Kindern Israel, zu essen der Götzen Opfer, und Hurerey treiben.

15) Also hast du auch, die an der Lehre der Nicolaiten halten, das hasse ich.

16) Thue Buße, wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen und mit ihnen kriegen durch das Schwerdt meines Mundes.

14) Aber ich habe ein kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehre der Könige halten, welche durch ein bestochenes Parlement *) ein Aergerniß aufrichten für den Kindern ihres Volks, den Leuten eine Chartam magnam in die Tasche zu stecken und sie bis aufs Blut zu peinigen.

15) Also hast du auch, die an der Lehre des Pitts halten, das hasse ich.

16) Wirf die Binde von deinen Augen, und stürze die Vesten der Throns und die Bänke eines gemietheten Parlements über den Haufen, wo aber nicht, so werde ich dir balde kommen, und mit ihnen kriegen durch die Schwerdter meines gleichen. (17

*) Das ist blos in den Tag hinein gesagt, denn der Beweis, daß das englische Parlement von Seiten des Hofes bestochen werde, möchte ziemlich schwer fällen, indem ein so edles Volk als das brittische, wie ja in allen Romanen und Historien-Büchern zu lesen ist, weder active noch passive der Bestechung fähig ist.

17) Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben, von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gut Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

18) Und dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe: Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie die Feuerflammen, und seine Füße, gleich wie Meßing.

19) Ich weiß deine Werke, und deine Liebe und deinen Dienst, und deinen Glauben und deine Gedult, und daß du je länger je mehr thust.

20) Aber ich habe ein kleines wider dich, daß du lässest das Weib — — — —
— — — — — — — — —

17) Wer Ohren hat, der höre, was der Sansculotte den Völkern der Erde saget. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben, von der süßen Frucht der wahren Freyheit, und will ihm geben eine dreyfarbige Schleife, und mit der Schleife den großen Namen Bürger, dessen Werth niemand kennet, denn der ihn empfähet.

18) Und dem rußischen Volke schreibe: Das saget der Sohn des Natur-Systems, der Augen hat wie die Feuerflammen, und seine Füße ohne Hosen.

19) Ich weiß deine Werke, und deine heimliche Liebe zur Freyheit, und den Druck deiner Dienste, und deinen Glauben an die Heiligkeit deiner Souverainin, und deine Geduld, und daß du je länger je unglücklicher wirst.

20) Aber ich habe ein kleines wider dich, daß du lässest das Weib *) — — — — — — — — — — — — —

*) Dem Setzer, einem rußischen Landeskinde, starrt die Hand bey Erblickung dieser schändlichen

21) — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

22) — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

23) Und ihre Kinder will ich zu todt schlagen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß ich bin, der die Nieren und Herzen erforschet, und werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Werken.

24) Euch aber sage ich und den andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht erkannt haben die Tiefe des Satans (als sie sagen) ich will nicht auf euch werfen eine andere Last.

21) — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

22) — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

23) Und ihre Kreaturen will ich zu todt schlagen. Und sollen erkennen alle Völker der Erde, daß ich bin, der die Gekrönten und Gesalbten erforschet, und werde geben einen jeglichen unter ihnen, nach ihren Werken.

24) Euch aber sage ich, und den andern, die in der Schweiz wohnen, die nichts von diesen monarchischen Fickfakkereyen *) wissen, und nicht sich bekant haben, zu den Ränken tiefer höfischer Bosheit, ich will nicht auf dich werfen eine andre Last.

25)

lichen Verläumdungen und boshaften Lügen; derselbe macht sich daher ein Gewissen daraus, solch ungeräumtes Zeug im Publikum zu verbreiten.

Anmerkung des Setzers.

*) *Tromperies monarchiques.*

25) Doch was ihr habet, das haltet, bis daß ich komme.

26) Und wer da überwindet, und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heyden.

27) Und er soll sie weyden mit einer eisernen Ruthen, und wie eines Töpfers Gefäß soll er sie zuschmeißen.

28) Wie ich von meinem Vater empfangen habe, und will ihm geben den Morgenstern.

29) Wer Ohren hat der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

Das

25) Doch was ihr habet, das haltet, bis daß ich komme.

26) Und wer da überwindet und handelt nach meinen Principiis, dem will ich Macht geben über die Nichtrepublkkaner.

27) Und er soll sie weiden mit einer eisernen Ruthen, und wie eines Töpfers Gefäß soll er sie zuschmeißen.

28) Wie ich von meiner Mutter die Freyheit empfangen habe, und will ihm geben eine Jacobiner-Mütze.

29) Wer Ohren hat, der höre, was der Sansculotte den Völkern der Erde saget.

Das dritte Capitel

fehlt aus der in der Vorrede angezeigten Ursache. *)

Das

*) Dem Grundterte nach scheint es, als ob den Preußen, Spaniern, Italienern und andern dem Revolutions-Staate feindlichen Völkern ähnliche Andeutungen geschehen sind.

Das vierte Capitel.

St. Johannes sieht einen Stuhl im Himmel, und die Herrlichkeit Gottes darauf, auch vier und zwanzig Aeltesten um den Stuhl, ein gläsern Meer, und vier Thiere, welche alle insgesamt Christum sitzend auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, loben und preisen.

---

1) Dernach sahe ich mich um, und siehe, eine Thür ward aufgethan im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehöret hatte mit mir reden als eine Posaune, die sprach: Steig her ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

2) Und alsbald war ich im Geist, und siehe, ein Stuhl ward gesetzet im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer.

3) Und der saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis, und ein

Re-

Das vierte Capitel.

Marat sieht den Thron im Audienz-Saal, und die Spiegel-Pracht des Königes darauf, auch vier und zwanzig Kammerherren um den Thron.

---

1) Darnach sahe ich, und siehe eine Thür ward aufgethan im Königl. Audienz-Saal, und die erste Stimme, die ich gehöret hatte, mit mir reden als eine Posaune, die sprach: Tritt herein, Marat, ich will dir zeigen, was bisher hier geschehen ist.

2) Und alsbald war ich in dem Saal, und siehe ein Thron stand mitten darinn, und auf dem Thron saß einer.

3) Und der da saß, war gleich anzusehen, wie ein Blutigel und Vielfraß und ein Regen-

Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd.

4) Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle, und auf den Stühlen sassen vier und zwanzig Aeltesten mit weißen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern güldene Kronen.

5) Und von dem Stuhl gingen aus Bliz, Donner und Stimme, und sieben Fakkeln mit Feuer brannten für dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes.

6) Und für dem Stuhl war ein gläsern Meer, gleich dem Crystall, und mitten im Stuhl, und um den Stuhl vier Thiere voll Augen fornen und hinten.

genbogen von Hof-Speichel war um den Thron, gleich anzusehen, wie alt Gänse-Schmalz.

4) Und um den Stuhl waren vier und zwanzig große Puppen, und in den Puppen stachen vier und zwanzig Kammerherrn, mit Ordensbändern umhangen, wie Meister-Ochsen, und hatten auf ihrem Hintern zwey goldene Schlüssel.

5) Und von dem Thron gingen aus Despotismus, Tiranney und Fluch, und die Namen unzähliger Abgaben branten in Menschen-Fett getränkt, für dem Thron, welches sind die unzählichen Plagen des Landes.

6) Und für dem Stuhl war ein blutiges Meer gequälter, ausgesogener Unterthanen, gleich dem Todten-Meer, und um und neben dem Thron vier Minister, *) voll Augen fornen und hinten.

7)

*) Hesekiel 1, 12. Sie gingen aber, wohin der Wind stund.

7) Und das erste Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierdte Thier gleich einem fliegenden Adler.

8) Und jegliches der vier Thiere hatte sechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt.

9) Und da die Thiere gaben Preis, und Ehre, und Dank dem, der da auf dem Stuhle saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7) Und der erste Minister war gleich einem Löwen, und der andere war gleich einem Kalbe, und der dritte hatte ein Antlitz wie ein Menschenfresser, und der vierte Minister gleich einem gierigen Adler. *)

8) Und ein jeglicher der vier Minister hatte tausend seiner Creaturen umher, die waren in- und auswendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: souverain, souverain, souverin ist Ludwig der König, der allerchristlichste, dessen unumschränkte Gewalt von jeher war, und ist, und seyn wird.

9) Und da die armen Thiere gaben Preis, und Ehre, und Dank, dem, der da auf dem Throne saß, der in ihrer Einbildung lebete von Ewigkeit zu Ewigkeit.

*) Hesekiel 1, 10. Ihre Angesichte zur rechten Seite der viere, waren gleich einem Menschen und Löwen, aber zur linken der viere, waren ihre Angesichte gleich einem Ochsen und Adler.

10) Fielen die vier und zwanzig Aeltesten für den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an, den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wurfen ihre Kronen für den Stuhl, und sprachen:

11) Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Das

10) Fielen die vier und zwanzig Kammerherrn für dem, der auf dem Thron saß, und beteten an den, der bloß lebete *) von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wurfen ihre Schlüssel für den Thron und sprachen:

11) Sire, Sie sind würdig zu nehmen Schweiß, und Ehre, und Kraft, und Saft Ihrer Unterthanen, denn Sie haben über alle Dinge zu gebieten; Und durch Ew. Majestät allergnädigsten Willen haben Dero Unterthanen ihr Leben, und sind auf Dero allerhöchsten Befehl geschaffen.

*) Bloß leben, soll wahrscheinlich heißen, nichts thun, als vegetiren.

Das fünfte Capitel.

St. Johannes siehet ein versiegelt Buch mit sieben Siegeln, welches niemand als das Lamm aufthun kann, darüber dasselbe von den vier Thieren und vier und zwanzig Aeltesten gepreiset wird.

---

1) Und ich sahe in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß, ein Buch geschrieben, inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

2) Und ich sahe einen starken Engel predigen mit großer Stimme: Wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?

3) Und niemand im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erden, konnte das Buch aufthun und drein sehen.

4) Und ich weinete sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun, und zu lesen, noch drein zu sehen.

Das fünfte Capitel.

Marat sieht das Buch des Schiksals versiegelt mit sieben Siegeln, welches niemand als die Freyheit aufthun kann, darüber dieselbe gepreiset wird.

---

1) Und ich sahe zur Rechten des, der auf dem Thron saß, das Buch des Schiksals geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

2) Und ich sahe elnen Premier-Minister, der fast neugierig war, das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen.

3) Und niemand bey Hofe noch in der Antichambre, noch in der Küche konnte das Buch aufthun und darein sehen.

4) Und ich weinete sehr, daß niemand erfunden ward, das Buch des Schicksals aufzuthun, und zu lesen, noch drein zu sehen.

5) Und einer von den Aeltesten spricht zu
mir: Weine nicht. Siehe es hat über-
wunden der Löwe, der da ist vom Ge-
schlecht Juda, die Wurzel David, auf-
zuthun das Buch und zu brechen seine
sieben Siegel;

6) Und ich sahe, und siehe, mitten im Stuhl
und der vier Thiere und mitten unter
den Aeltesten stund ein Lamm, wie es
erwürget, und hatte sieben Hörner und
sieben Augen, welches sind die sieben
Geister Gottes, gesandt in alle Lande.

7) Und es kam, und nahm das Buch aus
der rechten Hand deß, der auf dem
Stuhl saß.

5) Und einer von den Freyheits-Männern spricht zu mir: Marat weine nicht, siehe es hat überwunden die Freyheit, die da ist ein Kind der gesunden Vernunft, die Wurzel des Volksglücks, aufzuthun das Buch, und zu brechen seine Siegel.

6) Und ich sahe, und siehe mitten auf dem Thron, umringt von Jacobinern und Sansculotten, stund die Freyheit, die bisher gefesselt war, und hatte sieben Ruthen und sieben Scorpionen *), welches sind die Züchtigungen der Könige gesandt in alle Lande.

7) Und sie kam und nahm das Buch und brach den Zepter **) in der rechten Hand deß, der auf dem Thron saß.

*) Daß gerade die Zahl 7 gewählt worden, soll wohl auf die 7 vorzüglichen Feinde, die Engländer, Holländer, Italienische Staaten, Kaiserlichen, Preußen, Spanier und Russen Bezug haben.

**) Maccabäer 1, 3. 7. Und das verdroß viel Könige.

8) Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere, und die vier und zwanzig Aeltesten für das Lamm, und hatten ein jeglicher Harfen und güldene Schalen voll Räuchwerks, welches sind die Gebete der Heiligen.

9) Und sungen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel, denn du bist erwürget, und hast uns erkauft mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht und Zungen und Volk und Heyden.

10) Und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden.

11) Und ich sahe, und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere und um die Aeltesten her, und ihre Zahl war viel tausend mal tausend.

8) Und da sie den Zepter brach, da umarmte sie die Sansculotten, und die Jacobiner *) küssete sie, und hatten ein jeglicher rothe Mützen und dreyfarbige Piken, welches sind die Abzeichen der Geweiheten.

9) Und sangen ein neu Lied, und sprachen: *ça ira, ça ira, ça ira,* Freyheit, du bist würdig zu nehmen das Buch, und zu brechen die Ketten der Tyranney, denn du warest hart gefangen, und hast uns erkauft mit dem Blute so mancher deiner Märtyrer, aus beyderley Geschlecht und allerley Innungen und Municipalitäten und Bauern.

10) Und hast allen Königen und Priestern das Garaus gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden.

11) Und ich sahe, und hörte eine Stimme aller Neu-Franken um den Thron, um die Jacobiner und um die Sansculotten, und ihre Zahl war vieltausend mahl tausend.

12)

*) Jacobi 1, 1. Jacobus ein Knecht Gottes.

12) Und sprachen mit großer Stimme: das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis, und Lob.

13) Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamme: Lob, Ehr, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14) Und die vier Thiere sprachen Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

12) Und sprachen mit großer Stimme: die Freyheit, die den Königs-Zepter zerbrochen, hat uns für würdig geachtet, zu geben uns die Kraft eines zusammen geschwornen Volks, und den Reichthum des verhaßten Adels und der unnützen Pfaffen, und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.

13) Und alle Creatur, die in Paris war, und in der Provinz hörte ich sagen zu dem der auf dem Thron saß: herunter du Schaf mit der Krone *), zerbrochen ist dein Zepter und deine Gewalt **) von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14) Und die Minister verstummten und die vier und zwanzig Kammerherren fielen nieder, weineten bitterlich, und beteten um ein seeliges Ende.

*) Psalter 33, 16. Einem Könige hilft nicht seine große Macht.

**) Und die Krone währet nicht für und für.

Das

Das sechste Capitel.

Das Lamm thut das erste Siegel auf, 1. da kömmt herfür ein weiß Pferd, 2. nach Eröffnung des andern Siegels gehet heraus ein roth Pferd, 3. nach des dritten ein schwarz Pferd, 5. nach des vierten ein fahl Pferd, 7. nach des fünften siehet Johannes unter dem Altar die Seelen der Märtyrer, 9. nach des sechsten siehet und höret er schreckliche Dinge, 12.

---

1) Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel eines aufthät und ich hörete der vier Thiere eins sagen als mit einer Donnerstimme: Komm und siehe zu.

2) Und ich sahe, und siehe ein weiß Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und

Das sechste Capitel.

Die Freyheit thut das erste Siegel auf, da komt herfür ein weiß Pferd, nach Eröffnung des andern Siegels gehet heraus ein roth Pferd, nach des dritten ein schwarz Pferd, nach des vierten ein pfahl Pferd, nach des fünften siehet Marat im Pantheon die Seelen der Freyheits-Märtyrer, nach des sechsten siehet und höret er schreckliche Dinge.

---

1) Und ich sahe, daß die Freyheit der Siegel eines aufthät, und ich hörte der Sansculotten einen sagen, als mit einer Donnerstimme: Komm und siehe zu.

2) Und ich sahe, und siehe ein weiß Pferd und *) der darauf saß, hatte eine große Ar-

*) Commandirender General der Westpyrenäen-Armee in Biscaja und Navarra.

und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegete.

3) Und da es das andere Siegel aufthät, hörete ich das andere Thier sagen: Komm und siehe zu.

4) Und es gieng heraus ein ander Pferd, das war roth, und dem, der darauf saß, ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erde, und daß sie sich untereinander erwürgeten, und ihm ward ein groß Schwerdt gegeben.

5)

Armee *), und ihm ward gegeben eine Bürgerkrone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegete.

3) Und da sie das andere Siegel aufthät, hörte ich einen andern Sansculotten sagen: Komm und siehe zu.

4) Und es ging heraus ein ander Pferd, das war roth, und Moncay **), der darauf saß ***), ward gegeben, den Frieden zu nehmen von Italien, und daß sie sich unter einander erwürgeten, und ihm ward ein groß Schwerdt gegeben.

5)

*) Sprüche Salomonis 30, 27. Heuschrecken haben keinen König, dennoch ziehen sie aus ganz mit Haufen.

**) Unter ihm stehet die italienische und Alpen-Armee.

***) 1 Maccab. 1, 3. Und ist immer fortgezogen, und hat alle Lande und Königreiche eingenommen. 4. Und hat sich niemand wider ihn setzen dürfen, und hatte ein gewaltig gut Kriegsvolk,

5) Und da es das dritte Siegel aufthät, hörete ich das dritte Thier sagen: Komm und siehe zu. Und ich sahe, und siehe ein schwarz Pferd. und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand.

6) Und ich hörete eine Stimme unter den vier Thieren sagen: Ein Maaß Weitzen um einen Groschen, und drey Maaß Gersten um einen Groschen, und dem Oele und Wein thue kein Leid.

7) Und da es das vierdte Siegel aufthät, hörete ich die Stimme des vierdten Thieres sagen: Komm und siehe zu.

8) Und ich sahe, und siehe ein fahl Pferd, und der darauf saß, deß Name hieß Tod, und

5) Und da sie das dritte Siegel aufthät, hörete ich wieder einen andern Sans-culotten sagen: Komm, und siehe zu. Und ich sahe, und siehe ein schwarz Pferd, und Pichegrü *), der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand.

6) Und ich hörete eine Stimme zu ihm sagen: verbreite Theurung und Hungersnoth auf der Erde, und es soll gelten ein Scheffel Weitzen 5 Thaler und drey Scheffel Gersten 11 Thaler, und mit dem Fett und mit dem Wein, und dem Käse deiner Feinde, sollst du mästen deine Truppen.

7) Und da sie das vierte Siegel aufthät, hörete ich die Stimme eines andern Sansculotten sagen: Komm, und siehe zu.

8) Und ich sahe, und siehe ein fahl Pferd, und der darauf saß, hieß Canelour **) und

*) Heerführer der Nordarmee.

**) Heerführer der Westarmee in der Vendée.

und die Hölle folgt ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben, zu tödten das vierdte Theil auf der Erden mit dem Schwerdt und Hunger, und mit dem Tod, und durch die Thiere auf Erden.

9) Und da es das fünfte Siegel aufthät, sahe ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren um des Worts Gottes willen, und um des Zeugniß willen, das sie hatten.

10) Und sie schrien mit großer Stimme, und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du, und rächest nicht unser Blut an denen, die auf der Erden wohnen?

11) Und ihnen wurden gegeben, einem jeglichen ein weiß Kleid, und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruheten noch eine kleine Zeit, bis daß vollend dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch ertödtet werden, gleich wie sie.

und die National-Truppen folgten ihm nach und ihm ward Macht gegeben zu tödten das vierte Theil ihrer Feinde mit dem Schwerdt und Hunger, und mit der Guillotine und durch die Tirailleurs ihrer Heere.

9) Und da sie das fünfte Siegel aufthät, sahe ich im Pantheon die Seelen derer, die erwürgt waren um der Freyheit willen, und um des Zeugniß willen, das sie hatten.

10) Und sie schrien mit großer Stimme, und sprachen: Freyheit, du Heilige und Wahrhaftige, wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut an denen, die auf der Erde thronen.

11) Und ihnen wurden gehalten große Leichengepränge, und ward zu ihnen gesagt, daß sie sich beruhigen sollten noch eine kleine Zeit, bis daß vollend dazu kämen ihre Mitgesellen und Brüder, die auch noch sollten ertödtet werden, gleich wie sie.

12) Und ich sahe, daß es das sechste Siegel aufthät, und siehe, da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz, wie ein härin Sack, und der Mond ward wie Blut.

13) Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erden, gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von grossem Winde bewegt wird.

14) Und der Himmel entwich, wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Insulen wurden bewegt aus ihren Oertern.

12) Und ich sahe, daß sie das höchste Siegel aufthät, und siehe da war ein grosses Thronbeben *), und der Baldachin war schwarz, wie ein härin Sack, und die Krone **) ward, wie ein Cypressen-Kranz.

13) Und die Sterne der Großen fielen von den Galla-Röcken, gleich wie eine Senisstaude ihre Platzschoten verliert, wenn sie von großem Winde bewegt wird.

14) Und die Hofschranzen entwichen wie ein papierenes Schnupftuch, und alle Bischofs-Mützen und Insulen wurden bewegt aus ihren Oertern.

15)

*) Hosea 10, 8. Und sie werden sagen: Ihr Berge bedecket uns, und ihr Hügel fallet über uns.

**) Hiob 19, 9. Er hat meine Ehre mir ausgezogen, und die Krone von meinem Haupt genommen.

15) Und die Könige auf Erden, und die Obersten und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen und alle Knechte, und alle Freyen verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen.

16) Und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns und verberget uns für dem Angesichte deß, der auf dem Stuhle sitzt, und für dem Zorn des Lammes.

17) Denn es ist kommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?

Das

15) Und die Prinzen vom Geblüte *) und die Fürsten, und die Reichen, und die General-Pächter und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen, verbargen sich in den Klüften, und Felsen im Auslande. **)

16) Und sprachen zu den Bergen und Felsen ***): Fallet auf uns, und verberget uns für der Gewalt Neu-Frankreichs, und für der Rache der Freyheit.

17) Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns und wer kann bestehen?

*) Jes. Sirach 11, 6. Viel große Herren sind zu Boden gegangen, und gewaltige Könige sind andern in die Hände kommen.

**) Hesekiel 20, 35. Und ich will euch bringen in die Wüsten der Völker, und daselbst mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht.

***) Hosea 10, 8. Und sie werden sagen: Ihr Berge bedecket uns, und ihr Hügel fallet über uns.

Das achtzehnte Capitel.

Johanni wird gezeiget der endliche Untergang der Stadt Babylon, und wie die Könige, Kaufleute und Schiffherren (so mit der Babylonischen-Huren Abgötterey getrieben) solchen Fall beklagen und beweinen, aber der Himmel und was darinnen, darüber frohlocket.

1) Und darnach sahe ich einen andern Engel, niederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.

2) Und schrie aus Macht mit großer Stimme und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefal-

Das siebente bis siebzehnte Capitel

fehlen.

Das achtzehnte Capitel.

Marat höret das Manifest.

---

1) Und darnach sahe ich einen herkommen von Norden, der hatte ein großes Heer, und die Fähndrichs waren erleuchtet von seiner Klarheit.

2) Und schrie aus Macht mit großer Stimme, und sprach: "Sie soll fallen *), sie

*) Jesaias 27, 10. Denn die feste Stadt muß einsam werden, die schönen Häuser verstoßen und verlassen werden, wie eine Wüste.

gefallen Babylon die Große, und eine Behausung der Teufel worden, und ein Behältniß aller unreiner Geister, und ein Behältniß aller unreiner und feindseliger Vögel.

3) Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerey haben alle Heyden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerey getrieben, und ihre Kaufleute sind reich worden von ihrer großen Wollust.

4) Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plage.

5)

sie soll fallen Paris, die Große! Sie ist eine Behausung der Teufel worden, und ein Behältniß aller unreinen Geister *) und ein Behältniß aller fluchwürdigen Königsfeinde."

3) "Denn von dem Freyheits-Schnapse haben alle Bürger getrunken, der allerchristlichste König ist in den Tempel getrieben **), und die Reichen vom Adel sind arm worden."

4) "So einige royalistisch gesinnte noch darunter sind, gehet aus von ihr, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht etwas empfahet von ihrer Plage."

5)

*) Buch der Weisheit 14, 25. Und gehet bey ihnen unter einander her Blut, Mord, Diebstahl, Falsch, Betrug, Untreu, Pochen, Meyneid, Unruhe der Frommen.

**) 2 Maccabäer 3, 21. Es war beydes erbärmlich, daß das Volk unter einander sogar erschrocken, und der Hohepriester so ängstig war.

5) Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denket an ihren Frevel.

6) Bezahlet sie, wie sie euch bezahlet hat, und machets ihr zwiefältig nach ihren Werken, und mit welchem Kelche sie euch eingeschenket hat, schenket ihr zwiefältig ein.

7) Wie viel sie sich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat, so viel schenkt ihr Quaal und Leyd ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze und bin eine Königin, und werde keine Wittwe seyn, und Leyd werde ich nicht sehen.

8) Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen, der Tod, Leyd, und Hunger, mit Feuer wird sie verbrannt werden, denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.

5) "Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denket an ihren Frevel."

6) "Ich werde*) sie bezahlen, wie sie den König bezahlt hat, und werde es ihr zweifältig nach ihren Werken machen, und mit welchem Kelche sie ihm eingeschenkt hat, schenke ich ihr ein zweifältig."

7) "Wie viel sie sich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat, so viel schenke ich ihr Quaal und Leyd ein; denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze und brauche keine Könige, und werde keine Wittwe seyn, und Leyd werde ich nicht sehen."

8) "Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen, der Tod, Leyd und Hunger, mit Feuer werde ich sie verbrennen, denn stark ist der kralligte Adler, der sie richten wird."

9)

*) 1 Maccabäer 4, 32. Gieb ihnen ein erschrokken und verzagtes Herz.

9) Und es werden sie beweinen, und sich über sie beklagen, die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret, und Muthwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand.

10) Und werden von ferne stehen für Furcht ihrer Quaal, und sprechen: Wehe, wehe, die große Stadt Babylon, die starke Stadt, auf eine Stunde ist dein Gericht kommen.

11) Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leyd tragen bey sich selbst, daß ihre Waare niemand mehr kaufen wird.

12) Die Waare des Golds und Silbers, und Edelgesteins, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und Scharlaken, und allerley Thynenholz, und allerley

Ge=

9) Und das Manifest ward belachet, und die Könige beklaget, so es ausgestellet, und ward Muthwillen damit getrieben, und wurden Fidibusse daraus gemacht.

10) Und die Neufranken stunden von ferne in Champagne, und sprachen: Wehe, wehe *) dem großen Corps Alliirter, dem starken Corps, auf eine Stunde ist dein Gericht kommen.

11) Und die feindlichen Generale lagen auf der Erde, und weineten, und trugen Leyd bey sich selbst, denn es war alles von ihnen gewichen.

12) Die Waare des Goldes und Silbers, und Mannszucht und Courage, und Gesundheit, und Ansehn, und Ehre, und Pläne, Liebe der Landes-Einwohner, und aller-

*) Jes. Sirach 7, 5. Laß dich nicht dünken, du seyst tüchtig genug dazu, und laß dich nicht dünken beym Könige, du seyst weise genug dazu.

Gefässe von Elfenbein, und allerley Gefässe von köstlichem Holz, und von Erz, und von Eisen, und Marmor.

13) Und Cinnamet, und Thymian, und Salben, und Weyrauch, und Wein, und Oele, und Semmeln, und Weizen, und Viehe, und Schaafe, und Pferde, und Wagen, und Leichnam, und Seelen der Menschen.

14) Und das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von dir gewichen, und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden.

Das

allerley Geschütz kleines und großes, und Holz, und Eisen, und Stroh.

13) Und Labung und Stärke, und Arzney, und Hülfe, und Wein, und Wasser, und Brod, und Weizen, und Vieh, und Schaafe, und Pferde, und Wagen, und Köpfe, und Menschen. *)

16) Und der Name, da ihre Seele und ihre Geschichtschreiber Lust an hatten, war von ihnen gewichen, und alles was völlig und herrlich, war von ihnen gewichen, und sie werden solches nicht mehr finden.

Das Uebrige des Capitels, so wie das neunzehnte und zwanzigste fehlen.

*) Sprüch. Salomonis 14, 28. Wo ein König viel Volk hat, da ist seine Herrlichkeit, wo aber wenig Volks ist, das macht einen Herrn blöde.

Das

Das ein und zwanzigste Capitel.

Beschreibung des neuen Jerusalems, 1. samt dem Triumph, Herrlichkeit und Freude, welche der heiligen Christlichen Kirche bereitet, 3. u.s.w.

---

1) Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel, und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr.

2) Und ich, Johannes, sahe die heilige Städt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Manne.

3) Und hörete eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da eine Hütte

Das ein und zwanzigste Capitel.

Beschreibung des neuen Paris, samt dem Triumph, Herrlichkeit und Freude, welche den Neufranken bereitet.

1) Und ich sahe ein neues Volk und ein neues Paris, denn das erste Volk, und das erste höfische Paris vergieng und der König ist nicht mehr.

2) Und ich Marat, sahe die glückliche Stadt, das neue Paris aus dem Clubb der Jacobiner herausgehen, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Manne.

3) Und hörete eine große Stimme vom Berge *), die sprach: Siehe da eine Hütte

*) Berg: der Jacobiner-Parthey.

*) Jesaias 25, 10. Denn die Hand des Herrn ruhet auf diesem Berge.

Hütte Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn.

4) Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leyd, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen.

5) Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache es alles neu, und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

6) Und er sprach zu mir, es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und

Hütte des allerhöchsten Wesens bey den Menschen, und selbiges wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und Freyheit und Gleichheit selbst unter ihnen, werden ihre Schwestern seyn.

4) Und sie werden abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der König wird nicht mehr seyn *), noch Sclaverey, noch Despotie, noch Adel wird mehr seyn, denn das erste ist angegangen.

5) Und die Freyheit sprach: Siehe, ich mache alles neu; und sie spricht zu mir: Schreibe dieß in deinen Volksfreuhd; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

6) Und sie sprach zu mir: Es ist geschehen; ich bin das A und das Z, der Anfang und

*) 1 Maccabäer 8, 14. Und war solche Tugend bey ihnen, daß sich keiner zum Könige machte; es war auch kein König da.

und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst.

7) Wer überwindet, der wirds alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

8) Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zäuberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, deren Theil wird seyn, in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

9) Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll hatten, der letzten sieben Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes.

und das Ende. Ich will den Neufranken geben von der Milch meiner Brust umsonst.

7) Wer die Könige haßt, der wird alles ererben, und ich werde seine Mutter seyn, und er wird mein Sohn seyn.

8) Den Feigen aber und Königsfreunden, und Greulichen und Knechten, und Buben, und Adelichen, und Grafen und Prinzen, derer Theil wird seyn in der Acht und in der Verfolgung mit Feuer und Schwerdt, welches ist der andere Tod.

9) Und es kam zu mir Robespierre, der angebetete der Jacobiner, dessen Herz voll war, der Plagen, die er den Widersachern anthun wollte, und redete mit mir und sprach: Komm ich will dir das Weib zeigen, die Braut der Vernunft.

10) Und führete mich hin im Geist, auf einen großen und hohen Berg, und zeigete mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, hernieder fahren aus dem Himmel von Gott.

11) Und hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis.

12) Und hatte große und hohe Mauern, und hatte zwölf Thöre, und auf den Thoren zwölf Engel und Namen geschrieben, welche sind, die zwölf Geschlecht der Kinder Israel.

13) Vom Morgen drey Thore, von Mitternacht drey Thore, vom Mittag drey Thore, vom Abend drey Thore.

10) Und führete mich hin auf den Berg, und zeigte mir die große Stadt, das glückliche Paris, hervorgehn aus dem Clubb der Jacobiner.

11) Und hatte die Herrlichkeit eines Ideals, und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, den Stein der Weisen.

12) Und hatte keine Mauern, als die Einigkeit und den Muth ihrer Bürger, und ihre Thore *) hießen Tugend, Freyheitssinn und Kraft.

13) Und mit diesen begabt, stehen sie allen Eintretenden offen gen Morgen, und gen Mitternacht, und gen Mittag, und gen Abend.

*) Jesaias 60, 18. Man soll keinen Frevel mehr hören in deinem Lande, noch Schaden oder Verderben in deinen Grenzen, sondern deine Mauern sollen Heyl, und deine Thore Lob heißen.

14) Und die Mauer der Stadt hätte zwölf Gründe, und in denselbigen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

15) Und der mit mir redete, hatte ein gülden Rohr, daß er die Stadt messen sollte, und ihre Thore und Mauren.

16) Und die Stadt liegt viereckel, und ihre Länge ist so groß als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tausend Feldweges.

17) Und er maß ihre Mauren hundert und vier und vierzig Ellen, nach der Maß eines Menschen, die der Engel hat.

18) Und der Bau ihrer Mauren war von Jaspis, und die Stadt von lauterm Golde, gleich dem reinem Glase.

14) Und statt der Mauren der Stadt blüheten rings umher ewig grünende Felder, und auf selbigen der Seegen des Landes.

15) Und der mit mir redete, hatte ein tiefspähendes Auge, daß er die Stadt forschen sollte, und ihre Bürger und Einwohner.

16) Und die Stadt liegt in der Fülle der wohlthätigen Natur, und ihre Dauer ist so groß, als ihre Ausdehnung; und er maß die Stadt, und sie erstreckte sich über den ganzen Erdboden. Die Dauer und die Ausdehnung und die Größe der Stadt sind sich gleich.

17) Und er maß ihre Kräfte, die ins Unendliche gingen, nach dem Maaßstabe der Wahrscheinlichkeit, die die Lage der Dinge für sich hat.

18) Und der Bau ihrer Mauern war Standhaftigkeit und Trotz gegen alle äußerliche Angriffe, und die Stadt von lauterer Glückseeligkeit, gleich einem irdischen Paradiese.

19) Und die Gründe der Mauern und der Stadt waren geschmückt mit allerley Edelgesteine. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere war ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd.

20) Der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis, der siebende ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neundte ein Topasier, der zehende ein Chrysopras, der eilfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.

19) Und ihre Grundsäulen waren allerley Tugenden *), die erste war der Freyheits-Sinn, die andere Gleichheit, die dritte Muth, die vierte Einigkeit.

20) Die fünfte Patriotismus, die sechste Uneigennützigkeit, die siebente Gerechtigkeit **), die achte Selbstgefühl, die neunte Einfachheit, die zehnte Preßfreyheit, die eilfte Religionsfreyheit, die zwölfte ewiger Königshaß.

21)

*) Jesaias 60, 21. Und dein Volk sollen eitel Gerechte seyn und werden das Erdreich ewiglich besitzen, als die der Zweig meiner Pflanzung und ein Werk meiner Hände sind, zum Preise.

**) Jesaias 54, 14. Du sollt durch Gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst ferne seyn von Gewalt und Unrecht, daß du dich dafür nicht dürfest fürchten und von Schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen. Dieß soll also auch eine Tugend seyn? — eine schreckliche Moral!

21) Und die zwölf Thöre waren zwölf Perlen, und ein jeglich Thor war von einer Perlen, und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, als ein durchscheinend Glas.

22) Und ich sahe keinen Tempel darinnen, denn

21) Und ihre Thore führeten zum Wohnsitz der Freude, und ein jeglich Thor wimmelte von Eintretenden, und die Gassen der Stadt waren lauter Jubel *), als ein Bild wahren Glücks auf Erden.

22) Und ich sahe keinen Tempel **) darinnen

*) Judith 15, 16. Und war jedermann fröhlich, sungen und sprungen, beyde, jung und alt.

**) Und wenn alle Schätze der Welt darinnen wären, und kein Tempel, so ist eine Stadt ohne Kirche, was der Mensch ohne Herz. Man sieht ja wohl an den Juden, was dieß für ein unglückseeliges Vo k ist, weil es keinen Tempel hat, den Gott ihm seiner Sünden halber der Erde gleich gemacht. Entnimm aber hieraus, christlicher Leser, daß das Aufblähen des französischen ruchlosen Gesindels nicht lange mehr dauern wird. Denn wenn es Gott vergißt, so wird Gott seiner auch bald vergessen: Irret Euch nicht, Gott läßet sich nicht spotten, sagt Paulus an die Galater Cap. 6, v. 7. Es wird ein schrecklich Gericht über dasselbe ergehen, und der Allmächtige wird sie verzagten Herzens machen, daß sie fallen, wie die sechzigtausend Mann zu Fuß und fünf tausend Reisigen bey Bethzura und Idumara, so Lysius, Antiochi Hauptmann auf einen Tag verlor

denn der Herr der allmächtige Gott ist ihr Tempel, und das Lamm.

23) Und die Stadt darf keiner Sonnen, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

24) Und die Heyden, die da seelig werden, wandeln in demselbigen Licht, und die Könige auf Erden, werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen.

25) Und ihre Thore werden nicht verschlossen des Tages, denn da wird keine Nacht seyn.

26) Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heyden in sie bringen.

innen, denn die Vernunft, die Allmächtige, ist ihr Tempel, und die Freyheit.

23) Und die Stadt darf keines Adels, noch des Königs, daß sie ihr Pomp und Glanz geben, denn die Herrlichkeit ihrer Thaten erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist die Freyheit.

27) Und die Neufranken, so da glücklich sind, wandeln in demselbigen Lichte, und die Könige der Erde werden ihre Kronen in dieselbige abliefern.

25) Und der Ruf ihrer Thaten wird den Tag verfolgen, und die Nacht wird seinen Flug in die entferntesten Welttheile begleiten.

26) Und man wird die Tropheen und die Schätze aller ihrer Feinde in sie bringen.

27) Und wird nicht hinein gehen irgend ein gemeines, und das da Greuel thut, und Lügen, sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

27) Und wird nicht hinein gehen irgend ein gekröntes, und das mit den Rechten der Menschheit Greuel thut, und sich vornehmers dünkt als andere, sondern die geschrieben sind in dem Buche der beglückenden Bürger-Freyheit.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marat, Jean-Paul,

Politische Apocalypse Marat des Jakobiners eine Parodie auf die Offenbarung St. Johannis

S.l. 1795

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 1036
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11251775-2
VD18 14615746-004